

# WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr. 3/52)

Wiesbaden-Biebrich, den 17.1.1952

EZU

Kummulativer Saldenstand der EZU von Juli 1950 bis Dezember 1951  
(in Mill. Rechnungseinheiten bzw. Dollars)

Mitgliedsland	Anfangs- beträge <sup>1)</sup>	Reguläre Quoten			
		Kredite <sup>2)</sup>		Gold <sup>3)</sup>	
		Nov. 1951	Dez. 1951	Nov. 1951	Doz. 1951
Westdeutschland	-	+ 0,3	+ 43,3	-	-
Oesterreich	- 80,0	-	-	- 17,1 <sup>4)</sup>	- 17,6 <sup>4)</sup>
Belgien-Luxemburg	+ 29,4	+304,0 <sup>5)</sup>	+341,3 <sup>5)</sup>	+229,4 <sup>5)</sup>	+249,4 <sup>5)</sup>
Dänemark	-	- 46,0	- 38,5	- 1,7	-
Frankreich	-	-112,8	-168,0	- 2,2	- 16,0
Griechenland	-115,0	-	-	-	-
Irland	- 4,0	-	-	-	-
Italien	-	+133,7 <sup>6)</sup>	+139,3 <sup>6)</sup>	+ 92,6 <sup>6)</sup>	+ 98,3 <sup>6)</sup>
Norwegen	- 60,0	- 1,8	- 9,7	-	-
Niederlande	- 30,0	- 66,2 <sup>7)</sup>	- 23,1 <sup>7)</sup>	-	-
Portugal	-	+ 53,6 <sup>7)</sup>	+ 56,9 <sup>7)</sup>	+ 39,6 <sup>7)</sup>	+ 40,5 <sup>7)</sup>
Grossbritannien	+150,0	-464,6	-539,2	- 97,7	-172,9
Schweden	+ 21,2	+ 84,1	+111,7	+ 32,1	+ 59,7
Schweiz	-	+ 89,4	+ 96,0	+ 39,4	+ 46,0 <sup>8)</sup>
Türkei	- 25,0	- 29,8	- 30,0	- 19,1	- 23,8 <sup>8)</sup>

1) - bedeutet verwendete Anfangsguthaben und + bedeutet verwendete Anfangsschulden; 2) - bedeutet empfangene und + bedeutet gewährte Kredite; 3) - bedeutet Goldzahlung und + bedeutet Goldempfang; 4) Dollarzahlung ausserhalb der Quote; 5) im November 202,8 Mill. und im Dezember 260,1 Mill. ausserhalb der Quote; 6) im November 21,5 Mill. und im Dezember 32,7 Mill. ausserhalb der Quote; 7) im November 23,2 Mill. und im Dezember 27,4 Mill. ausserhalb der Quote; 8) 3,8 Mill. ausserhalb der Quote.

Seit Juli 1950 hat die EZU einen Verrechnungsverkehr von insgesamt 5 570,3 Mill. \$ abgewickelt. Der grösste Teil davon konnte im Wege der Kompensation durchgeführt werden. Ende Dezember weist sie 1 282,3 Mill. Verpflichtungen an Gläubigerländer und 1 038,7 Mill. \$ Forderungen an Schuldnerländer aus. Die EZU hat von den Gläubigerländern 788,5 Mill. Kredite eingeräumt erhalten und ihrerseits 808,5 Mill. Kredite gewährt. Die Goldempfänge der EZU stellten sich auf 230,2 Mill. und ihre Auszahlungen auf 493,9 Mill. \$. Die Dollarreserven, die sich Ende November auf 180,3 Mill. stellten, sind im Dezember um rd. 30 Mill. \$ gestiegen. Gläubigerländer: Belgien 57,3 Mill., Schweden 55,2 Mill., Niederlande 43,2 Mill., Westdeutschland 42,9 Mill., Schweiz 13 Mill., Italien 11,2 Mill., Dänemark 9,2 Mill. und Portugal 4,1 Mill. \$. Schuldnerländer: Grossbritannien 149,7 Mill., Frankreich 69,0 Mill., Norwegen 7,9 Mill. und Türkei 4,9 Mill. \$. (NZZ 16.1.1952 Nr. 15)

### OEEC

Der Ministerrat der OEEC forderte die Mitgliederländer auf, die Kohlenförderung mit allen Mitteln zu verbessern. Nach den Produktions- und Verbrauchsschätzungen wird 1956 voraussichtlich ein Kohlendefizit von 25 Mill.t bestehen. Bis zum 1.3. sollen die Mitgliederländer über die von ihnen geplanten Massnahmen zur Steigerung der Kohlenförderung berichten. (FT 12.1.1952 Nr.19545)

### Länderberichte

USA

Die Verbraucherpreise einschliesslich Mieten sind 1951 um etwa 7 vH gestiegen. Die Geldmenge vergrösserte sich um 4 vH, die persönlichen Einkommen vermehrten sich durchschnittlich um 10 vH. Die Industrieerzeugung, Bautätigkeit, Beschäftigung, Einzelhandelsverkäufe und die Grosshandelspreise blieben etwas unter den Höhepunkten, die sie im ersten Jahresdrittel erreichten und stehen ungefähr auf demselben Niveau wie Ende 1950. Der Index der industriellen Produktion (1935/39=100) ist mit 218 gegenüber 1950 etwas mehr als 1 vH gestiegen. Die Erzeugung dauerhafter Konsumgüter sank jedoch um 36 vH, die der nicht dauerhaften Konsumgüter um fast 4 vH. Diese Verluste werden mehr als wettgemacht durch die Erzeugungssteigerung bei Stahl, Maschinenbau, Eisenbahnmateriale, Flugzeugbau, Erdöl, Chemikalien und einigen NE-Metallen. Der Wohnungsbau fiel um nahezu 30 vH zurück, der Bau von Geschäftshäusern kam fast zum Stillstand, dafür wurden auf Anregung der Regierung die Industriebauten um 30 vH vermehrt. In der Autoindustrie gingen Beschäftigung und Gewinne zurück, die Rüstungsaufträge sind nicht so zahlreich wie erwartet.

(St 12.1.1952 Nr.3853)

Die Produktion von Eisenbahnwaggons wird im 2. Quartal gegenüber dem 1. Quartal um 14 vH reduziert; dagegen sollen die Zuteilungen für die Konstruktion schneller Frachtschiffe, deren Bau im 1. Quartal verschoben wurde, erhöht werden. Im Strassenbau ist nur der Bau höchst dringlicher Strassen zugelassen. Die Produktion dauerhafter Konsumgüter wird im 2. Quartal abermals um 10 vH gekürzt. Für die Autoindustrie werden im gleichen Zeitraum nur Metalle zur Herstellung von 800 000 Personenwagen zugeteilt werden. Der Bau neuer Häuser wird auf ungefähr 60 vH des Standes im entsprechenden Quartal 1951 beschränkt. Für kleinere Baufirmen sollen Ausnahmen zugelassen werden.

(NZZ 12.1.1952 Nr.11)

Die Kapazität der Stahlindustrie wird Ende 1951 auf 107 Mill.t Rohstahl im Jahre geschätzt. Die Leistungsfähigkeit ist somit im Laufe des Jahres um 3,7 Mill.t oder rd. 2,5 vH angewachsen. 1952 soll die Kapazität um 10,5 Mill.t erweitert werden, von denen 6,5 Mill.t auf die erste und 4 Mill.t auf die zweite Jahreshälfte entfallen. Die Rohstahlproduktion wird für 1951 auf 105 Mill.t im Vergleich zu 96,71 Mill. im Vorjahre geschätzt.

(NZZ 15.1.1952 Nr.14)

Grossbritannien  
USA erhalten. Der Betrag stammt aus dem Auslandhilfefonds in Höhe von 7,4 Mrd.\$, den der Kongress bewilligt hat.

(NYHT 14.1.1952)

Grossbritannien wird 1 Mill.t Stahl von den USA erhalten gegen canadisches Aluminium. Ferner wollen die USA 20 000 t malayisches Zinn zum Preis von 118 cts je lb (944 £ je t) übernehmen.

(FT 14.1.1952 Nr.19546)

Das sichtbare Aussenhandelsdefizit hat sich 1951 mit 1209,7 Mill.£ gegenüber 1950 (352,2 Mill.) mehr als verdreifacht. Im Dezember fiel der Gesamtexport auf 213,6 Mill. £ (November 253,9 Mill.). Insgesamt wurde 1951 für 2707,1 Mill. einschliesslich 126,6 Mill.£ Reexporte exportiert gegenüber 2256 Mill. einschl. 84,8 Mill.£ Reexporte im Jahr 1950. Wertmässig erhöhten sich die Exporte um

19 vH, die Ausfuhr in den Dollarraum stieg um 15 vH. Mengemässig hat sich die Ausfuhr nur um 3 vH vergrössert, während sie 1950 um 15 vH gewachsen ist. Die Einfuhr war 1951 mit 3916 Mill. £ um 50 vH höher als 1950, mengenmässig nahm sie jedoch nur um 15 vH zu. (FT 12.1.1952 Nr. 19545)

Das Handelsministerium gab bekannt, dass der "Token Importplan" für alle Teilnehmerländer, ausgenommen USA und Canada, 1952 nicht fortgesetzt wird. Für die beiden Dollarländer werden gegenwärtig neue Quoten solcher Trost-Importe ausgearbeitet. (NZZ 13.1.1952 Nr. 12)

Die Stahl erzeugung blieb mit 15,638 Mill.t beträchtlich hinter dem im Economic Survey genannten Produktionsziel von 16 Mill.t für 1951 und dem Ergebnis von 1950 (16,292 Mill.t) zurück. (NYHT 14.1.1952)

Auf der am 15.1. beginnenden Commonwealth-Konferenz sollen Maßnahmen für die Sicherung und Stärkung der externen Zahlungsposition des Sterlinggebiets getroffen werden. (NZZ 16.1.1952 Nr.15)

Die Beamtgehälter im britischen Staatsdienst wurden erhöht, und zwar wird auf die ersten 500 £ des Jahresgehalts ein Zuschlag von 10 vH gezahlt, auf den Betrag zwischen 500 und 1000 £ ein Zuschlag von 5 vH und von 1000 bis 1500 £ 2,5 vH. Diese Zuschläge verursachen Mehrkosten von 30 Mill. £ jährlich. Wegen der Gehälter über 1500 £ wird noch verhandelt. (E 12.1.1952)

Frankreich Das Jahr 1951 hat für die Staatsbahnen eine wesentliche Verkehrsbelebung mit sich gebracht, worin man eine Rückwirkung des allgemeinen Konjunkturaufstiegs zu erblicken hat, der die Wirtschaftsentwicklung Frankreichs 1951 gekennzeichnet hat. Im Vergleich mit 1950 ist eine Zunahme der Verkehrsleistungen um 12vH eingetreten. Der Güterverkehr vermehrte sich um 15,7 vH, der Personenverkehr um 6,8 vH. Die Einnahmen sind auch dank der Erhöhung der Tarife um 26,7 vH angewachsen. Für 1951 wird mit einem Defizit von 95 Mrd. ffr (1950: 87,5 Mrd.) gerechnet. (NZZ 15.1.1952 Nr.14)

Die Preise für Rindfleisch und Hammelfleisch wurden im Pariser Einzelhandel um 7 vH und der Preis für Kalbfleisch um 11 vH erhöht. (NYHT 12.1.1952)

Die französischen Währungsbehörden haben die Tätigkeit der Devisenarbitrage zwischen Paris und London, die 12 Jahre unterbunden war, wieder erlaubt. (NZZ 16.1.1952 Nr.15)

Dänemark Die Einfuhr sank im November auf 550 Mill.dkr (634 Mill.) und lag damit wesentlich unter dem Durchschnitt Januar/Oktober (592 Mill.). Gleichzeitig verminderte sich die Ausfuhr von 566 Mill. auf 552 Mill. dkr, sie übertraf jedoch das Durchschnittsergebnis Januar/Oktober um 82 Mill. Infolge der grossen Einfuhrüberschüsse der ersten Jahreshälfte verzeichnet die Handelsbilanz der Monate Januar/November bei Einfuhren von 6 471 (i.V.5351) Mill. und Ausfuhren von 5247 (4151) Mill.dkr ein etwas grösseres Defizit (1224 Mill.) als 1950 (1199 Mill.) (NZZ 11.1.1952 Nr.10)

#### Weltwarenmärkte

Die Notierungen verzeichneten teilweise einen leichten Preisanstieg. Baumwolle und Zinn zogen etwas stärker an. (DZ u.WZ 16.1.1952 Nr. 5)

DZ u.WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschafts Zeitung, E = Economist, FT = Financial Times, NYHT = New York Herald Tribune, NZZ = Neue Zürcher Zeitung, St = Statist.